

SCHLAGANFALL DURCH LOCH IM HERZ

Wussten Sie schon, dass etwa 25 Prozent aller Menschen ein kleines Loch im Herz haben? Die meisten wissen es gar nicht. Denn zunächst macht es sich weder bemerkbar noch beeinträchtigt es die Gesundheit. Oft ist seine Diagnose ein Zufallsbefund. Trotzdem stellt die kleine Öffnung, das sogenannte offene Foramen ovale (PFO), ein Schlaganfall-Risiko dar.

Das kleine Löchlein zwischen den beiden Vorhöfen ist ein Überbleibsel aus der embryonalen Phase.. Weil die Lungen des Fötus noch nicht arbeiten, wird der Sauerstoff per Nabelschnur über die rechte Herzkammer in die linke geleitet und von dort in den Körperkreislauf. Nach der Geburt, wenn die Lungen die Sauerstoffversorgung übernehmen, schließt sich das Foramen ovale. Bei 75 Prozent aller Menschen bildet sich eine stabile Wand. Bei einem Viertel bleibt das Loch dauerhaft geöffnet.

Wenn das Herz normal arbeitet, strömt sauerstoffarmes Blut aus dem Körperkreislauf über den rechten Vorhof in die rechte Herzkammer, wird dann über die Lungenschlagader in die Lungen gepumpt und dort mit Sauerstoff angereichert. Sauerstoffhaltig strömt das Blut dann in den linken Vorhof und anschließend in die linke Hauptkammer. Von dort wird es über die Hauptschlagader in den großen Körperkreislauf gepumpt, versorgt sämtliche Zellen mit Sauerstoff und fließt sauerstoffarm wieder zum rechten Vorhof zurück. Der Kreislauf beginnt von vorn.

SCHLAGANFALLGEFAHR DURCH RICHTUNGSWECHSEL IM BLUTKREISLAUF

Bei einem PFO besteht die Gefahr, dass ein Teil des sauerstoffarmen Blutes nicht in die Lunge fließt, sondern durch das Loch in der Herzscheidewand direkt in die linke Kammer gelang. Und damit geraten auch etwaige Blutgerinnsel, die normalerweise in der Lunge herausgefiltert worden wären, zurück in den Körperkreislauf. Damit besteht die Gefahr, dass sie ins Gehirn wandern und dort ein Blutgefäß verstopfen. Dadurch wird das Gehirn in diesem Bereich nicht mehr richtig durchblutet und es kommt zu einem Schlaganfall.

Auch wenn ein PFO normalerweise kaum Beschwerden verursacht, kann es bei Betroffenen zu starker Müdigkeit führen, wenn es relativ groß ist. Denn dann muss das Herz stärker arbeiten, um dem Körperkreislauf genügend Sauerstoff zuzuführen.

SCHUTZSCHIRMCHEN KANN SCHLAGANFALL VORBEUGEN

Menschen mit Übergewicht, Herz-Kreislauf-Problemen oder Bluthochdruck haben ein erhöhtes Risiko für einen Schlaganfall. Haben diese Risikopatienten bereits einen Schlaganfall erlitten und dazu noch ein PFO, kann es sinnvoll sein, dies mit einem kleinen Schirmchen-Implantat aus Nitinolgeflecht (z. B. Abbott's Amplatzer™ PFO Okkluder) dauerhaft zu verschließen. Dazu wird das zusammengeklappte Implantat minimalinvasiv mittels Katheter über die Leistenvene bis zum PFO ins Herz geschoben. Dort entfaltet sich der sogenannte Okkluder und verschließt die Öffnung dauerhaft. Der Eingriff dauert etwa ein bis zwei Stunden und wird in einem Herzkatheterlabor durchgeführt.



Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter:

www.schlaganfall-hilfe.de
www.vermeide-schlaganfall.de
www.gesundheitsberater.de